

Predigt zur Konfirmation – Pfingsten 2010 (von Pfarrer Erik A. Panzig)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde, liebe Gäste,

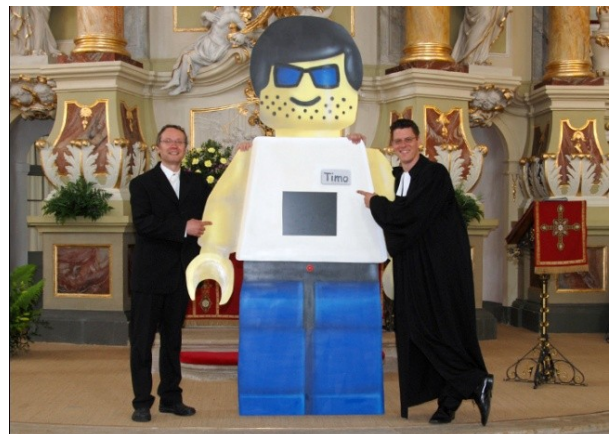
ungefähr vor zwei Wochen hat sich ein besonderer Gast bei mir angekündigt. Und dieser besondere Gast – dieser *special guest* – hat mir gesagt, dass er in diesem Jahr unbedingt an der Konfirmation teilnehmen möchte. Und das ist noch nicht alles. Er sagte außerdem, dass er nur zu diesen Konfirmandinnen und Konfirmanden kommen möchte und zu keinen anderen. Er möchte Benny, Nathalie, Christian, Muriel, Markus, Theresa, Martin, Vanessa, Max, Theresia, Michelle und Lisa-Marie sehen.

Nun habe ich euch ja bereits im Konfirmandenunterricht erzählt, dass dieser *special guest* heute extra aus den weltberühmtesten Filmstudios kommen wird. Und ihr habt mir Löcher in den Bauch gefragt: Ist es vielleicht ... Sebastian Bieler? Nein! Ist es vielleicht ... Christian Stelzner? Nein! Ist es vielleicht ... Torsten Borsdorf? Der ist zwar heute hier, aber nein, der ist es auch nicht.

Na; wer ist er denn nun, dieser Megastar, dieser Weltenbummler, dieser mit allen Wassern gewaschene Supertyp?

Liebe Eltern und Paten, liebe Gemeinde; ich hoffe, Sie sind genauso gespannt wie die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Die haben es nämlich bis heute nicht herausbekommen, welcher besondere Gast extra wegen ihnen hierher zu ihnen in die Marienkirche gekommen ist.

Begrüßen Sie bitte mit einem großen Applaus unseren *special guest* – Timo.



Ja, liebe Gemeinde und liebe Gäste; für all diejenigen, die nicht wissen, wen Sie eben so begeistert begrüßt haben, muss ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen.

Im vergangenen Jahr haben unsere zwölf Konfirmandinnen und Konfirmanden an einem Logo-Film-Projekt in Großenhain teilgenommen. Es ging darum, einen Trickfilm zu drehen, in dem unser *special guest* Timo die Hauptrolle spielte. Insgesamt sind zwölf Filme entstanden, wovon unsere Konfis drei Filme produziert haben. Diese Filme hießen: Timo vs. Omit / Die Waldkappelle / Sächsische AG. Und in der größten Kinovorführung, die Großenhain je gesehen hat, wurden schließlich die Sieger prämiert.

Jetzt können Sie sich schon denken, wie es weitergegangen ist. Die Konfirmanden haben gewonnen und durften den goldenen Timo mit nach Hause nehmen.

Das ist ein Grund, warum Timo heute hier bei uns ist. Aber es gibt mindestens noch zwei weitere Gründe:

Timo wollte euch Konfirmandinnen und Konfirmanden gratulieren. Und weil er selbst nicht sprechen kann, hat er mich gebeten, seine Gratulation weiterzugeben.

Timo gratuliert euch, dass ihr in den letzten zwei Jahren selbstständig geworden seid. Selbstständig – dieses schöne Wort mit neuerdings zwei st in der Mitte – heißt ja *selbst* und *ständig*. Ihr habt gelernt, *selbst* etwas anzupacken, das Lego-Film-Projekt zum Beispiel, oder die *selbst* gestalteten Konfirmandenstunden und den *selbst* verantworteten Vorstellungsgottesdienst.

Und ihr seid dran geblieben; ihr habt *ständig* weitergemacht: manche haben die Ferien für Timo geopfert. Wir haben ohne Murren Sonderstunden zur Vorbereitung eurer Konfi-Stunden eingeplant. Ihr habt Extraproben für den Vorstellungsgottesdienst in Kauf genommen.

Selbstständig sein oder *selbstständig werden* heißt ja, damit zu beginnen, *selbst zu stehen*. Immer weniger auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein. Sich immer mehr auf *sich selbst* verlassen zu können. Das ist euch in den vergangenen zwei Jahren immer besser gelungen. Deshalb gratuliert euch Timo zu dieser reifen Leistung.

Und Timo will euch ermutigen, euren *Standpunkt* weiter zu entwickeln. Das bedeutet, *selbst fest zu stehen* und sich auf die Festigkeit des eigenen Standpunktes verlassen zu können.

Timo – der Name – ist ja eine Kurzform. Er kommt von Timotheos (gr.: *timao* – ehren / *theos* – Gott). Timotheus ist also einer, der Gott die Ehre gibt.

Timo oder Timotheus – unsere heutiger *special guest* – ist einer, der seinen festen Standpunkt gefunden hat.

Er bezieht seinen Standpunkt nicht auf sich selbst. So nach dem Motto: „Hoppla, hier komm ich!“ oder „Ich bin sowieso der Größte. Was wollt ihr anderen überhaupt noch!?“

Ganz anders: Timotheus bezieht Gott in seinen Standpunkt ein. Er weiß, es gibt einen Größeren als mich. Der beschützt mich, der berät mich und der begleitet mich. Auf den kann ich mich voll verlassen. Den kann ich auch ehren – *timao*.



Nun gibt es, liebe Konfirmanden und liebe Gemeinde einen Timotheus, nach dem sind zwei Briefe benannt, die in der Bibel stehen. Und weil ich wusste, dass Timo heute zu uns kommt, habe ich mir diese beiden Briefe zuvor extra noch einmal durchgelesen.

An einer Stelle habe ich einen Satz gefunden, von dem dachte ich, dass er sehr gut zu eurer Konfirmation passen könnte. Und nun lese ich den auch mal vor. Er heißt:

„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“ (1. Timotheusbrief 6,12)

Um vier Dinge geht es bei oder mit der Konfirmation: kämpfen, das ewige Leben ergreifen, bekennen, vor vielen Zeugen.

Diese vier Dinge will ich euch zum Schluss ohne Timos Hilfe sagen:

1. Einen guten Kampf kämpfen – wie Timotheus sagt –, heißt heute wie schon zu der Zeit, als eure Eltern konfirmiert worden sind, oder als der biblische Timotheus gelebt hat, die Waffen des Glaubens zu benutzen. Das sind keine gefährlichen Waffen, die andere Menschen bedrohen könnten. Es ist das Wissen, mit dem ich andere friedlich von meinem Standpunkt überzeugen kann. Es ist die Liebe, mit der ich auch einen Feind umarmen kann. Es ist die Ausdauer, mit der ich mein Leben als Christ gegen innere und äußere Widerstände zu leben versuche.

2. Ergreife das ewige Leben, sagt Timotheus. Das ist kein Haschen nach Wind, kein Tappen im Dunklen, kein Suchen im Nirwana. Timotheus meint wie viele andere biblische Schriftsteller, dass ihr die Fähigkeit erlernen sollt, den Himmel auf Erden hindurch scheinen zu sehen.

Für euch geht es jetzt noch nicht um das Leben nach dem Tod. Für euch wird wichtig sein, das das Ewige im Vergänglichen, das Heilige im Profanen, das Göttliche in unserer Welt wahrnehmen zu können.

Das ist eine Gabe des Heiligen Geistes!

3. Dieser Heilige Geist, dessen Geburtstag auf der Erde wird heute weltweit feiern, der hilf euch auch, zu bekennen. Bekennen ist mehr als das Glaubens-bekenntnis vor dem Gemeinde aufsagen zu können. Das ist eine Sonntagsaufgabe, die einfach zur Konfirmation dazugehört. Bekennen ist eine Aufgabe des Alltags, wenn z.B. auf dem Schulhof ein Mitschüler gemobbt wird. Wer sich zum christlichen Glauben bekennt, der macht da nicht mit, der sieht auch nicht angeekelt weg, sondern der mischt sich ein auch auf die Gefahr hin, selbst ein Opfer der Gewalt zu werden.

4. Wer sich vor vielen Zeugen zu Jesus Christus bekennt, der braucht die Hilfe Gottes. Die bekommt ihr schon heute, wenn ihr gleich vor euren Eltern und Paten, vor euren Familien und der ganzen Gemeinde

stehen werdet. Gott hat euch mit der Taufe zugesagt, mit euch zu gehen, euch zu unterstützen, euch – wenn es sein muss – auch zu tragen. Heute werdet ihr vor vielen Zeugen dazu „Ja“ sagen: „Ja, ich will, dass Gott mir in meinem Leben hilft.“

So schlicht und einfach klingt heute euer Bekenntnis. Ihr werdet heute selbst zu Timos und Timas, zu Timotheussen und Timotheas. Heute gebt ihr Gott die Ehre. Ihr räumt ihm einen Platz in eurem Leben ein.

Das klingt zwar schlicht und einfach, aber in Wahrheit ist es stark und mutig. Ich wünsche euch diese Stärke und diesen Mut über diesen Tag hinaus. erinnert euch an Timo und an den Tag eurer Konfirmation. Ihr seid von heute an Timotheas und Timotheusse. Menschen, die Gott die Ehre geben.

Amen.